

Der "neue Humanismus"

In einem langen geistigen Prozess hat die Kirche den Weg zu einem neuen humanen Weltbild gefunden. Sie entdeckte wieder die eigenen Quellen und deren Bezug zu der Erkenntnis der modernen Zeit. Wir können darum von einem neuen Humanismus sprechen, der innerhalb der säkularisierten Welt entstanden ist. Da steht allerdings nicht Gott, sondern der Mensch in der Mitte des Interesses: Der Mensch trägt die Verantwortung für seine Brüder und Schwestern und für die Geschichte (vgl. GS 55). Mit diesem Humanismus hat das Christentum viel gemeinsam, bereichert ihn jedoch um die Wirklichkeit Gottes. Gott und Mensch stehen nicht in einem Konkurrenzverhältnis zueinander. Und die Bejahung Gottes mindert oder leugnet in keiner Weise die Verantwortung des Menschen für die säkulare Welt (vgl. GS 34).

Diese humane und göttliche Dimension kommt trefflich in folgendem Text des christlichen Humanisten Teilhard de Chardin zum Ausdruck: "Wir sollen Fahnenflüchtige sein? Wir, Skeptiker in Bezug auf die Zukunft der wahrnehmbaren Welt? Wir, angeekelt von der menschlichen Arbeit? Ach, wie wenig ihr (neuen Humanisten) uns kennt ... Ihr verdächtigt uns, wir würden an euren Ängsten, an euren Hoffnungen und an eurer Begeisterung, die Geheimnisse zu durchdringen und die Kräfte der Natur zu erobern, nicht teilnehmen. 'Solche Gefühle', sagt ihr, 'können nur von Menschen geteilt werden, die gemeinsam um die Existenz kämpfen: aber ihr anderen, ihr Christen, behauptet schon gerettet zu sein.' Als ob es für uns nicht ebenso gut oder noch mehr als für euch eine Frage auf Leben und Tod wäre, dass die Erde bis in ihre natürlichsten Kräfte hinein ihr Ziel erreicht! Gerade ihr seid darin noch nicht menschlich genug. Ihr geht ja nicht bis auf den Grund eures Menschseins. Euch geht es nur um den Erfolg oder den Zusammenbruch einer Wirklichkeit, die, selbst wenn sie die Züge einer gewissen Übermenschlichkeit trägt, verschwommen und undeutlich bleibt. Uns aber geht es im wahren Sinn darum, den Triumph eines Gottes zu vollenden. Eines ist allerdings unendlich enttäuschend, ich gebe es zu: dass viele Christen, der göttlichen Verantwortung ihres Lebens viel zu wenig bewusst, wie die anderen Menschen dahinleben, mit bloß halbem Einsatz, ohne den Stachel oder den Rausch zu verspüren, das Reich Gottes von allen menschlichen Bereichen aus zu fördern. Aber rügt hier nur unsere Schwäche; denn im Namen unseres Glaubens haben wir das Recht und die Pflicht, uns leidenschaftlich für die Dinge der Erde einzusetzen... Ihr seid Menschen? 'Plus et ego!' (vgl. 2 Kor 11,23: 'Ihr seid Juden, ich noch mehr')" (P. Teilhard de Chardin).

CCFMC, Lehrbrief 14, C 4